

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 12 (1971)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Der Pakt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095426>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZEITBILD

AZ 3000 Bern 6

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut

12. Jahrgang Nr. 12  
Erscheint alle zwei Wochen  
Bern, 16. Juni 1971

Sto.

## Der Pakt

«Hat Aegypten überhaupt eine Alternative zum sowjetischen Protektorat?», hatte unser Leitartikel in der letzten Nummer gefragt. Der sowjetisch-ägyptische Freundschaftsvertrag mit seinen eingebauten Konsultations- und Koordinationsverpflichtungen in der Aussenpolitik ist eine Antwort darauf.

Freilich ist die sowjetische Vorherrschaft am Nil durch diesen Pakt nicht erst geschaffen worden. Sie bestand wirtschaftlich, militärisch und politisch schon zuvor. In dieser Beziehung hat das Abkommen keine neuen Tatsachen geschaffen. Aber es hat, und das war wohl sein Sinn, vor aller Welt demonstriert, dass es für Aegypten kein Ausscheren aus diesen Tatsachen gibt.

Es mutet zunächst paradox an, dass die jetzige Abhängigkeitserklärung von Kairo, zu der es unter Nasser trotz aller faktischer Abhängigkeit denn doch nie gekommen war, nun eben unter Sadat «passieren» musste, dessen putschartige Säuberungen in erster Linie Günstlinge des Kremls betroffen hatten und dessen Aussenpoli-

tik nach einer Wiedererlangung jener Bewegungsfreiheit ausgerichtet schien, welche dem Land durch die Last der sowjetischen Protektion abhanden gekommen war.

Aber das Paradox erklärt sich. Unter Nasser hatte die Sowjetunion eine Formalisierung ihrer Position in Aegypten nicht nötig gehabt. Es war ihr politisch profitabler, offiziell mit einem unabhängigen Partner zu verkehren, weil sie seiner ohnehin sicher war. Angenommen, Sadat wäre tatsächlich einer Verschwörung von Ali Sabri zum Opfer gefallen, so hätte dieser, gerade weil er als Mann Moskaus zuverlässig gewesen wäre, keineswegs, oder jedenfalls keineswegs mit dieser Eile, durch einen solchen Vertrag angebunden werden müssen. Sadat hingegen, an dessen Zuverlässigkeit zu zweifeln war, musste es.

Auch von Kairo aus betrachtet gilt eine ähnliche Ueberlegung: Ein Sabri an der Macht hätte eher ein Alibi der Nichtverpflichtung gebraucht und würde vermutlich grossen Wert darauf gelegt haben, seine kremlhörige Linie durch eine Betonung der nationalen ägyptischen Interessen zu tarnen. Ein Sadat an der Macht aber brauchte

(Fortsetzung auf Seite 12)

## IN DIESER NUMMER

**Lateinamerikanische Uebersicht 2**  
Von Alphonse Max

**Ein KPdSU-Kongress in Prag 4**  
Laszlo Revesz zum Parteitag der KPTsch

**Der Kommentar 5**  
Auf dieser Welt fehlt es an Pressefreiheit. Wo? In Singapur!

**Zum Tod von György Lukacs 6**  
Eine Würdigung von Michael Csizmas

**Die Armee in Polen 7**  
Die Truppen, die im Dezember 1970 gegen die Aufständischen voringen, gehörten nicht den regulären Streitkräften an.

**Eine Novelle und eine Reportage 8**  
Valerij Tarsis zu Veröffentlichungen in der sowjetischen Literaturpresse.

**Die Annexion der Karpatho-Ukraine 10**  
Fortsetzung des Berichtes von Michael Stemmer

Bibliothek der  
Hochschule  
Eidg. Techn.  
Hochschule  
Leonhardstr. 33  
8006 Zürich



Dayan, Golda Meir und Verteidigungsminister Sharon. Besorgter Blick über den Suezkanal.

**Der Pakt**

(Fortsetzung von Seite 1)

just das Alibi betonter sowjetischer Freundschaft, weil ihm zuzutrauen war, dass er am Abhängigkeitsverhältnis rütteln könnte.

Der sowjetisch-ägyptische Pakt hatte zum gegebenen Zeitpunkt, im Moment einer Vertrauenskrise zwischen Moskau und Kairo, den unmittelbaren Zweck, eine dem Kreml unerwünschte Konstellation zu überspielen, sonst wäre diese Unterwerfungszeremonie ja nicht nötig gewesen. Der Pakt hatte alle Anzeichen einer Dringlichkeitsmassnahme und war der direkte Ausfluss sowjetischer Nervosität.

Kann er deswegen als Zeichen sowjetischer Schwäche betrachtet werden?

Ja, wenn man als Schwäche den Mangel an moralischer Selbstsicherheit nimmt, das Fehlen von Zutrauen in die deklarierte Freundschaft protegierter Nationen, das Wissen um den latenten und im ägyptischen Fall vielleicht akuten Wunsch der brüderlichen Länder, die brüderliche Umklammerung ein bisschen zu lockern, wenn nicht gar loszuwerden.

Nein, wenn man als Schwäche den Mangel an Macht nimmt. Noch selten ist die sowjetische Macht ausserhalb ihres eigenen Lagers mit so viel Gründlichkeit demonstriert worden wie hier bei der raschen Erledigung einer Situation, welche Elemente von Anfechtung der ausschliesslichen sowjetischen Vorherrschaft enthielt.

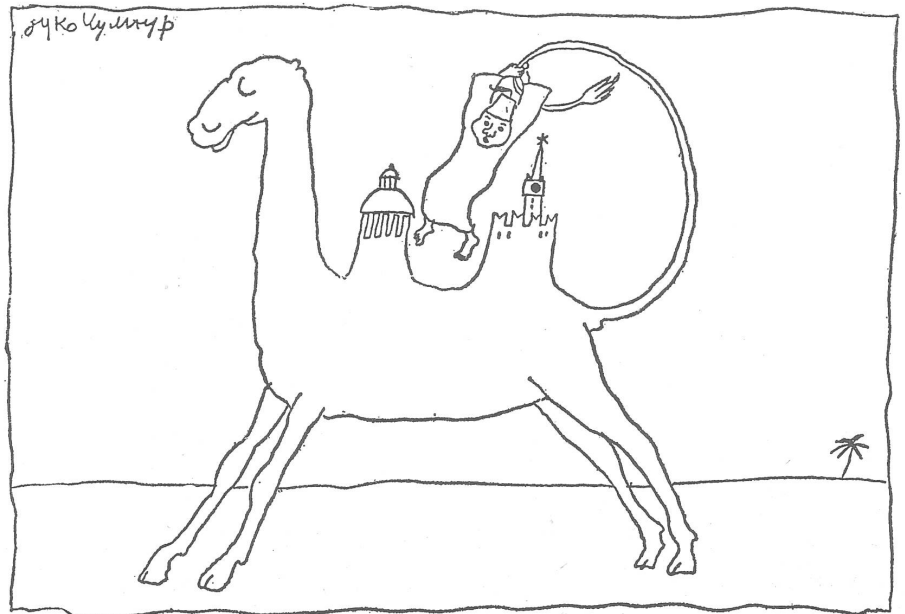
So aufschlussreich die Tatsache ist, dass die Sowjetunion bei diesem «Zwischenfall» zu raschem Handeln genötigt war, so entscheidend ist die Tatsache, dass sie als Weltmacht zu raschem Handeln befähigt war. Keine andere Macht der Welt hätte auf eine ähnliche Herausforderung mit so durchschlagendem Erfolg reagieren können.

Die Invasion der Tschechoslowakei 1968 hatte gezeigt, dass sich die Sowjetunion in ihrem Lager keinerlei Unbotmässigkeit gefallen lässt. Der Pakt mit Aegypten zeigt nun, dass sie auch mit potentieller Unbotmässigkeit in ihrer blossen Einflusszone fertig wird, weil sie die, dazu nötige militärische, wirtschaftliche und politische Macht besitzt.

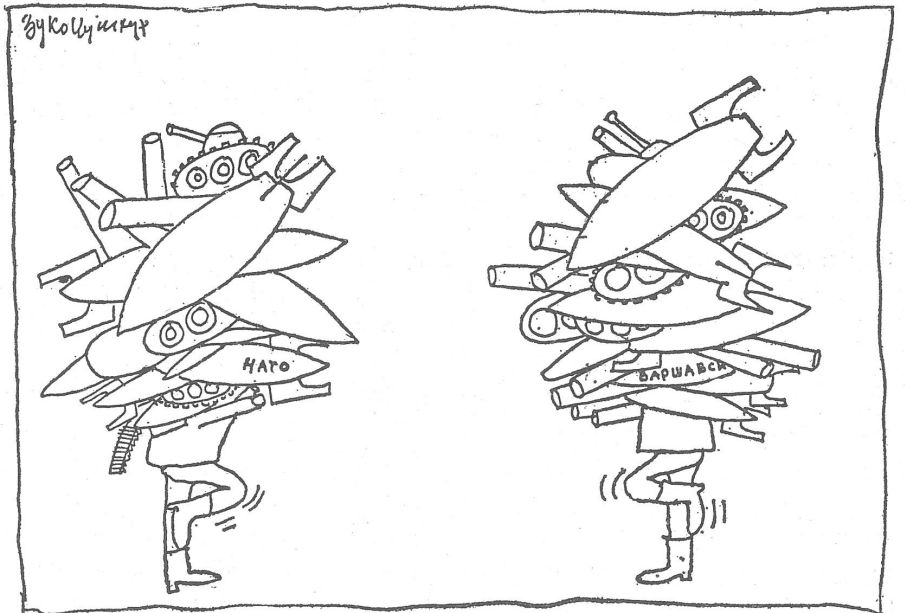
Und die sowjetische Einflusszone ist etwas, was ständig wächst, im Gegensatz zu den westlichen Einflusszonen, die ständig zurückgehen.

Die politische Krise in Kairo hatte gezeigt, dass sogar die sowjetischen Positionen an sich vulnabel sind. Ihre Auflösung aber hat eindrücklich dargelegt, dass das nichts nützt, solange es keine Macht gibt, die das ausnützen kann. Aegypten hatte keine Alternative zum sowjetischen Protektorat. Und es scheint allgemein, dass der Westen ausserstande ist, sich als Alternative anzubieten oder auch nur zu verstehen.

**Das scheinbare Gleichgewicht**



Zwischen den beiden Höckern. «Politika», Belgrad, 30. Mai. Eine Zeichnung zum ägyptischen Schaukelspiel zwischen Washington und Moskau. Aber der vordere Höcker liegt in der Marschrichtung.



Weniger Raum für die Waffen. «Politika», Belgrad, 6. Juni. Eine Zeichnung zu den Abrüstungsgesprächen. Aber für die sowjetischen Waffen gibt es immer mehr Raum.

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut • Domizil: Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6 • Telefon 031 43 12 12 • Telex: 32 728 • Telegramm: Schweizost • Redaktion: Peter Sager, Christian Brügger • Mitwirkung: Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Ost-Instituts und Auslandskorrespondenten • Administration und Inseratenverwaltung: Peter Dolder • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—), Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 3 • Postcheck ZeitBild 30-24 616 • Banken: Spar + Leihkasse Bern, Konto 153.400.50; Deutsche Bank, Frankfurt a. M., Konto 78-2409.

Das Schweizerische Ost-Institut widmet sich der Forschung und Information über internationale Entwicklungen • Tätigkeitsgebiete: ZeitBild (Zweiwochenzeitung) • Bulletin d'études politiques (Monatszeitung) • Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung in Osteuropa) • Freier Korrespondenz-Dienst (Artikel für die Presse) • Service de presse I. S. E. (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticario (spanischer Wochendienst für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI • Vortragsdienst • Buchhandlung (kostenlose Monatsübersicht: Das politische Buch) • Verlag.